



## STADT WALDERSHOF

Natürlich in der Oberpfalz

Stadt Waldershof - Postfach 11 17 - 95677 Waldershof

Netzentwicklungsplan Strom  
Postfach 10 05 72  
10565 Berlin

Markt 1  
95679 Waldershof

www.waldershof.de  
poststelle@waldershof.de

Tel.: 09231/9799-0  
Fax: 09231/9799-40

Ihr Ansprechpartner:

Stephan Schultes

Durchwahl: 09231/979941

E-Mail:  
stephan.schultes@waldershof.de

Waldershof, 22.05.2014

### Stellungnahme zum „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit dem „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014 ist die Stadt Waldershof nicht einverstanden.

Bezüglich der geplanten Netzausbaumaßnahmen D09 des Netzentwicklungsplans Strom 2014 wird Folgendes gefordert:

#### **Seite 243ff: Maßnahme D9 und D10a/b Neubau der HGÜ-Verbindungen zwischen Bad Lauchstädt - Meitingen bzw. Meitingen - Güstrow**

Es darf keinen Neubau dieser Trasse geben bis ihre Notwendigkeit von unabhängiger Expertenseite zweifelsfrei belegt wird bzw. zweifelsfrei eine gesundheitliche Belastung der Bevölkerung ausgeschlossen werden kann. Alle Planungen müssen in erster Linie zum Nutzen der Bürger erfolgen, Lebensräume respektieren und diese entsprechend weiträumig umgehen.

Die Planungen dürfen nicht den europäischen Stromhandel als oberste Priorität haben. Die Energiewende ist ein Projekt der gesamten Gesellschaft, höhere Kosten, z. B. der (Erd-)Verkabelung müssen alle Bürger tragen, Freileitungen können nicht akzeptiert werden.

Bis 2034 soll über oben genannte Trasse D09 überwiegend Braunkohlestrom transportiert werden. Dieses belastet unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz, die sich aktuell in Deutschland im Vergleich zur EU negativ entwickelt, in einem nicht akzeptablen Umfang und steht im **Gegensatz zur Energiewende!**

-2-

Bankverbindungen: Raiffeisenbank Waldershof  
IBAN: DE90 7706 9764 0001 8522 30  
BIC: GENODEF1KEM

Sparkasse Waldershof  
IBAN: DE72 7535 0000 0000 0803 41  
BIC: BYLADEM1WEN

### **Begründung:**

Der Stadtrat der Stadt Waldershof hat bereits eine Resolution gegen die geplante Stromtrasse beschlossen, die nachfolgend noch einmal abgedruckt ist:

#### Resolution der Stadt Waldershof

Der Stadtrat der Stadt Waldershof beschließt einvernehmlich, auch im Namen aller Bürger, das geplante Vorhaben, den Aufbau einer Gleichstromtrasse Ost-Süd von Halle nach Augsburg durch das Stadtgebiet Waldershof, entschieden abzulehnen. Auf Grund der erheblichen Auswirkungen auf Mensch, Landschaft, Natur und Umwelt ist die Trassenführung nicht zu akzeptieren. An die verantwortlichen Beteiligten werden hiermit folgende Feststellungen und Forderung mit Nachdruck weitergeleitet:

1. Die generelle Notwendigkeit der Trasse ist von den Entscheidungsträgern noch einmal genauesten zu überprüfen. Zudem sind weitere Alternativtrassen aufzuzeigen.
2. Der Umweg bzw. der große Bogen durch das Fichtelgebirge und somit auch durch Waldershof ist überhaupt nicht nachvollziehbar. Selbst Amprion schreibt in seinen Informationen, dass die Verbindungspunkte auf „kürzestem Weg“ zusammengeschlossen werden. Schon allein aus Kostengründen ist diese Trasse daher abzulehnen. Der Umweg führt darüber hinaus zu enormen Mehrbelastungen an Mensch und Natur.
3. Die Auswahl der Trasse durch das Fichtelgebirge konnte von Amprion in keinsten Weise mit Fakten belegt werden. Diese Entscheidungsgründe sind aufzudecken. Es erscheint nicht logisch, dass dieser 30 bis 40 km lange Umweg weniger räumliche Hindernisse aufweist als die direkte Verbindung an Bayreuth vorbei.
4. Die Belastung und Verunstaltung des Landschaftsbildes durch die 70 m hohen Masten mit den Leitungen ist für unsere Region enorm. Die Landschaft wird hier regelrecht zerschnitten. Darüber hinaus wird der Wert der Grundstücke und Häuser erheblich gemindert.
5. Es ist nicht auszuschließen, dass die Trasse direkt an Häusern vorbeiführt, da es laut Amprion keinen vorgegebenen Abstand (gemessen in Metern) zur Bebauung gibt. Lediglich direkt über Gebäude darf die Leitung nicht geführt werden. Hier befürchten alle Betroffenen auch enorme gesundheitliche Gefahren durch Elektromog. In ähnlich gelagerten Fällen kam es zu vermehrten Erkrankungen. Amprion gibt zu diesem Thema allerdings keine befriedigenden Aussagen.

6. Die Süd-Ost-Trasse ist laut Amprion eine reine Transporttrasse, die die Energie von Halle nach Augsburg bringt. Die Leitungen können auf Ihrer Strecke an keinem Punkt abzweigt werden und es ist auch so nicht vorgesehen, so dass eine Einspeisung oder eine Abnahme von Strom nicht erfolgen kann. Unsere Region hat von dieser Trasse daher auch nicht den geringsten Nutzen.
7. Die Informationspolitik der Verantwortlichen zu diesem Thema ist sehr unzureichend. Die öffentlichen Träger und auch die Bürger wurden zentral nach Nürnberg oder Kulmbach zum Info-Gespräch eingeladen. Diese Orte sind nicht nur vom Trassenverlauf, sondern auch von den betroffenen Bürgern und Gemeinden viel zu weit entfernt. Hier sind Informationsveranstaltungen direkt in den betroffenen Gebieten mit den Bürgern vor Ort abzuhalten. Die Bürger müssen hier in kleinerem Rahmen gehört werden und deren Belange sind zu berücksichtigen. Die Informationen der Verantwortlichen sind nicht umfassend genug.
8. Als extrem wichtig sieht die Stadt Waldershof das Thema „Erdverkabelung“. Laut Amprion ist diese Variante aber gesetzlich nicht vorgesehen. Wir fordern, die Planungen zunächst zu stoppen und die gesetzliche Basis zu überarbeiten. Anpassungen müssen vorgenommen werden im Hinblick auf Möglichkeiten der Erdverkabelung und Mindestabstandsregelungen. Danach kann die Planung wieder beginnen. Für die Erdverkabelung würde es auch garantiert weniger belastende Trassen geben. Die Auswirkungen auf Mensch und Natur könnten so zumindest reduziert werden. Diese Variante erfordert zudem eine ansprechende Entschädigung der betroffenen Grundstückseigentümer. Wenn überhaupt eine Trasse in Erwägung gezogen wird, dann nur in Form des Einbaus unter der Erde. Eventuell wäre hier auch die Akzeptanz etwas besser.
9. Zuletzt ergeht der Aufruf an alle Entscheidungsträger, die Notwendigkeit der Stromtrasse, die Trassenführung und auch die Art der Leitungsverlegung auf Grund der enormen Belastungen von Mensch und Natur noch einmal genauestens zu überprüfen. Die bayerische Staatsregierung ist hier gefordert, die Region im Kampf gegen die Stromtrasse zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass hier nicht über die Köpfe der Bürger, sondern zum Wohl der Bürger entschieden wird.

Darüber hinaus bekräftigen noch weitere wichtige Gründe die Ablehnung der geplanten Maßnahmen:

### **Wasserschutzgebiet**

Das Trinkwasserschutzgebiet der Städte Waldershof und Marktredwitz (ca. 20.000 versorgte Einwohner) ist unserer Meinung nach massiv bedroht. Gefahren für das Trinkwasser während der Baumaßnahmen bzw. bei künftigen Unterhaltungsarbeiten sind unvermeidbar

### **Waldflächen**

Da auch Rodungen an Waldgebieten vorgesehen sind, werden die stabil gewachsenen Waldbestände aufgebrochen. Dadurch gibt es vermehrt Angriffsflächen bei starken Winden, weshalb Windwürfe und Borkenkäferbefall als Folgeschäden der Rodung für die Trasse unvermeidlich sind.

### **Gefahr für Vögel auf Hochtemperaturseilen**

Die zur erwartenden hohen Temperaturen der Leiterseile stellen eine Gefahr für alle Vögel dar. Damit auch für bedrohte Vogelarten und Zugvögel. Bei uns heimische Großvogelarten (Schwarzstorch, Weißstorch) sind durch weitere Leitungen stark gefährdet.

### **Biotop**

Durch die Abholzungs- bzw. Bauarbeiten für die geplante Trasse sind einige geschützte Biotop gefährdet. Unter anderem: wertvolle Bachläufe mit schützenswerten Pflanzenbewuchs und darin lebenden Tierarten.

### **Wald**

Die geplante Stromtrasse führt zu großflächigem Verlust von intakten geschlossenen Waldflächen. Für manche Waldbesitzer bedeutet der Trasseneingriff einen großen Verlust am eigenen Waldbesitz. Dadurch werden die eigene Energieversorgung (Brennholz) und auch die Erträge durch Holzverkauf bedroht. Hier geht es gegebenenfalls auch um die finanzielle Existenz.

### **Braunkohlestrom-Klima**

Die geplante Stromtrasse transportiert zu wesentlichen Teilen Braunkohlestrom. Dies ist hochgradig klimaschädlich. Damit widerspricht sie den Zielen der grünen Energiewende.

### **Ökomodellregion**

Der Steinwald wurde erst vor kurzen zur Staatlich anerkannten Ökomodellregion erklärt. Das komplette Konzept und die Ziele sind durch die geplante Trasse gefährdet.

### **Fremdenverkehr und Gastronomie**

Waldershof gehört zu einer aufstrebenden Fremdenverkehrsregion. Gemeinden und Landkreis haben in den letzten Jahren massiv in die Naherholung investiert: Aus- und Neubau von Radwegen, Loipen, Nordic-Walking-Strecken. Die Region baut auf sanften Fremdenverkehr. Durch den Bau der geplanten Trasse wird die Region stark zurückgeworfen. Schwere finanzielle Einbußen sind auch in der Gastronomie zu befürchten.

### **Naturpark Steinwald**

Der Steinwald ist der kleinste Naturpark Deutschlands. Umso größer ist der Schaden, der durch die Trasse entsteht. Mit viel ehrenamtlichen Engagement wurden an der Nordseite des Steinwaldes mit diversen Projekten (Burgruine Weißenstein, Glasschleif) touristische und naturschutzfachliche Höhepunkte geschaffen. Diese sind durch die geplante Trasse bedroht.

### **Anwohner**

Wer will schon in der Nähe dieser Trasse wohnen. Der Zuzug junger Familien, sowie die Ansiedlung neuer Firmen werden abnehmen. Langfristig wird die Region weiter an Anwohner verlieren.

### **Forschungsbedarf**

Mögliche Beeinträchtigungen der menschlichen Gesundheit sind nicht oder kaum erforscht. Selbst die WHO sieht bei möglichen Gefahren durch Magnetfelder und ionisierte Stäuben weiter Forschungsbedarf.

### **Freilandversuch an Menschen**

Gesundheitliche Auswirkungen auf die Menschen, vor allem an Kindern sind nicht ausreichend untersucht. Dies an einem großen Feldexperiment an der Bevölkerung auszuprobieren ist sehr verwerflich.

### **Unverständliche Grenzwerte**

Der für Deutschland, insbesondere für Gleichstromleitungen geltende Grenzwert von 500 Mikrottesla ist willkürlich festgelegt und im Vergleich zu anderen Länder (Schweiz 0,1 Mikrottesla) unerklärlich hoch.

### **Abstandsregelung**

Es gibt keine deutschlandweiten Abstandsregelungen für Höchstspannungsleitungen zur nächsten Wohnbebauung.

### **Fristen und Information der Bürger**

Die kurzen Fristen von knapp 5 Wochen zur Beteiligung an dem NEP (ca. 400 Seiten) und auch dem Entwurf zur Strategischen Umweltprüfung (ca. 250 Seiten) machen deutlich, dass eine echte Bürgerbeteiligung nicht gewollt ist. Die Bürgerbeteiligung wurde nur auf Ihrer Internetseite veröffentlicht. Ohne eine für die breite Bevölkerung erkennbare Publizierung. Die Bürgerrechte werden hier nicht gewahrt.

### **Kein marktwirtschaftlicher Wettbewerb**

Der Vollzug der Netzentwicklung in Deutschland wird undurchsichtig vollzogen. Ein und dieselbe Firma macht den Vorschlag zum Plan, nimmt die Einwendungen entgegen, plant den Trassenverlauf und ist dann ohne Ausschreibung für den Bau der Trasse zuständig. Eine echte Kostenkontrolle ist hier nicht möglich bzw. gegeben.

### **Gesetzliche Gewinngarantie**

Die unverhältnismäßig hohe, gesetzlich festgelegte Gewinngarantie von 9,05 %, wird am Ende wieder pauschal auf die Stromkunden umgelegt und ist ein Anreiz möglichst viele, teure und unnötige Trassen zu bauen.

### **Enteignung**

Die Möglichkeit der Enteignung noch vor der Planfeststellung nimmt den Betroffenen jedes Recht sich zu wehren.

### **Oligopole**

Die geplante Trasse zementiert die oligopole Struktur der Stromversorgung, die keine Lösungen für die Energiewende anbietet.

### **Gaskraftwerke**

Für die Kosten der Trasse könnte man leicht Gaskraftwerke im Süden Bayerns bauen und auch vorhandene auslasten.

### **Braunkohletagebau**

Durch die Trasse ist weiterhin langfristig die Verstromung der Braunkohle möglich, welche in den Abbaugebieten große Umweltzerstörung, Flächenverbrauch und Umsiedlung von ganzen Dörfern zur Folge hat. Deutschland weicht so von den Klimaschutzzielen ab.

### **Flächenverbrauch für Ausgleichsflächen**

Der zusätzliche Flächenbedarf für Ausgleichsflächen erzeugt einen doppelten Verlust für die wertvollen landwirtschaftlichen Flächen.

### **Gefährdung der dezentralen Energieerzeugung**

Die Stromtrasse gefährdet durch den Transport von Braunkohlestrom die dezentrale Energiewende in der Hand von Bürgern und Kommunen.

### **Stromhandel und Export**

Die geplante Stromtrasse dient scheinbar einzig dem Geschäft des Stromexportes und dem internationalen Stromhandel. Bezahlen soll sie aber der Stromkunde.

### **CO<sub>2</sub>-Zertifikate**

Künftig höhere CO<sub>2</sub>-Zertifikatspreise fließen nicht in den NEP 2014 ein.

### **Unabhängige Gutachten**

In den NEP 2014 fließen keine unabhängigen Gutachten ein.

### **Entscheidungsgrundlagen nicht zugänglich**

Die dem NEP 2014 zu Grunde liegenden Modelle sind nicht frei zugänglich und, selbst wenn sie es wären, für einen Bürger in der kurzen Konsultationsfrist nicht nachvollziehbar.

### **Speicherseen**

Im NEP 2014 werden Speicherseen im Gebirge zu Grunde gelegt, die sich aber tatsächlich noch nicht einmal in Planung befinden.

### **Entwicklung der Stromspeichertechnik**

Technische Fortschritte in Sachen Stromspeicherung bleiben, obwohl absehbar, unberücksichtigt in der Planung des NEP 2014.

### **Kraftwärmekopplung**

Die Potentiale, welche für die dezentrale Energieversorgung durch moderne Kraftwärmekopplungen entstehen, sind unzureichend im NEP 2014 berücksichtigt.

### **Regelpotential Biogas**

Das leicht umsetzbare Potential an Regelenergie durch zunehmende Flexibilisierung der Biogasanlagen in Bayern ist im NEP 2014 nicht berücksichtigt.

### **Belastungen beim Bau**

Immissionen beim Bau der geplanten Trasse belasten die Anwohner und Umwelt zusätzlich.

### **Entschädigungskosten**

Die Entschädigungs- und Folgekosten beim Bau neuer Trassen sind im NEP 2014 unzureichend berücksichtigt.

### **Existenzbedrohung durch Wertverlust**

Ein immenser Wertverlust von Flächen und Immobilien zerstört die Lebensgrundlage der Landwirte und Anwohner.

### **Folgeschäden im Wald**

Die Folgeschäden (Sturmwurf, Borkenkäfer) des Trassenaufhiebes im Wald entwerten diese Flächen enorm.

### **Bewirtschaftungerschwernis**

Die geplante Stromtrasse erschwert mit Ihren neuen Maststandorten die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen dauerhaft. Moderne Ernte- und Bearbeitungstechnik in der Land- und Forstwirtschaft kann unter den geplanten Stromleitungen gestört werden. Der Einfluss der Magnetfelder auf GPS-Steuerungen ist nicht geklärt.

### **Blackouts bei Ausfall**

Bei Ausfall einer der geplanten großen Leitungen kann das Netz die gigantischen Strommengen nicht auffangen. Die Folgen wären großflächige Blackouts.

**Fazit:** Aus all diesen Gründen lehnt die Stadt Waldershof den „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014 ab.

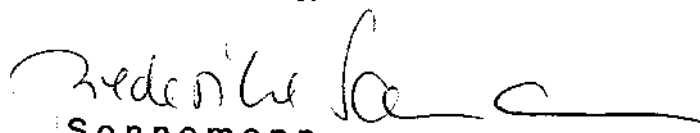
Mit der Veröffentlichung dieser Stellungnahme besteht Einverständnis.

Die Stadt Waldershof fordert hiermit auch die Beteiligung im weiteren Verfahren.

Der Stadtrat der Stadt Waldershof wird sich darüber hinaus erneut mit diesem Thema befassen. Sein Beschluss zum Netzentwicklungsplan 2014 werden wir Ihnen unverzüglich nachreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Stadt Waldershof

  
Sonnemann  
1. Bürgermeisterin